



Ausgabe 4 - Markus Wutzler

ZIVILE KONFLIKTBEARBEITUNG¹

Kleine Formen friedenspädagogischer Arbeit im Schulalltag. Beispiele aus Sicht eines externen Bildungsakteurs.

Im Folgenden werden Möglichkeiten beschrieben, wie das Thema Zivile Konfliktbearbeitung im Unterricht thematisiert werden kann. Zunächst wird das Beispiel einer 2011 durchgeführten 90-Minuten-Einheit beschrieben, anschließend werden weitere mögliche Formate vorgeschlagen.

ZIVILE KONFLIKTBEARBEITUNG – EINBLICKE IN 90 MINUTEN

↳ HINTERGRUND UND INHALT

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) in den Sekundarstufen I und II beschäftigen sich v.a. im Geschichtsunterricht mit verschiedenen gesellschaftlichen Konflikten und Kriegen. Dabei werden ggf. aktuelle Geschehnisse einbezogen. Sie lernen damit meist Konflikte kennen, die gewaltförmig-escalativ verlaufen und mit militärischen Interventionen und Reaktionen einhergehen. Andererseits werden SuS konstruktive Formen der Konfliktausstragung immer bekannter – diese

jedoch eher im kleinen Maßstab: etwa im Rahmen von Streitschlichtungsprogrammen / peer mediation an den Schulen selbst.

Ein Kurs (Abschlussklasse der Sekundarstufe II), der sich zwei Jahre u.a. im Bereich Politik und Psychologie vertieft hatte, wünschte sich daher eine Doppelstunde zu der Frage, wie auf gesellschaftlicher oder zwischenstaatlicher Ebene Konflikte konstruktiv ausgetragen werden können.²

Ziel der Doppelstunde war:

- das abstrakte Konzept von ziviler, gewaltfreier & konstruktiver Konfliktbearbeitung (ZKB) hinsichtlich seiner Vielfalt zu darzustellen
- die Möglichkeiten und Grenzen von ZKB zu erkennen und zu reflektieren
- Modelle zur Verfügung zu stellen, die ein Einordnen und Differenzieren verschiedener Konflikte sowie konstruktiver Maßnahmen ermöglichen

Dazu wurden zunächst in Form eines kurzen Vortrages Grundlagen und Konzepte wiederholt bzw. vertieft. Anschließend wurden in Kleingruppen verschiedene Schlaglichter

der ZKB analysiert. Abschließend stellten sich die Gruppen ihre Beispiele und Erkenntnisse vor. Gemeinsam wurde der „Patchworkteppich“ verschiedener Ansätze reflektiert.

↳ ARBEITSWEISE

Eine flexible und kommunikative Raumanordnung bietet sich bei dem Thema an. Gewählt wurde daher ein Stuhlkreis. Zudem sollte es die Möglichkeit geben, in verteilten Kleingruppen an Tischen zu arbeiten.

Die Unterrichtseinheit begann mit einem auflockenden thematischen Einstieg. Im Rahmen eines Raumlaufes sollten die SuS einen Ort oder Gegenstand finden, den sie in irgendeiner Form mit Frieden assoziieren. Einzelne Gedanken dazu wurden kurz ausgetauscht.

¹ Zivile Konfliktbearbeitung meint hier nicht-militärische und größtenteils zivilgesellschaftlich getragene Bemühungen, einen gesellschaftlichen Konflikt in seiner Eskalationsdynamik zu begrenzen, die Folgen von gewalttätigen Austragungsformen zu mindern und seine Ursachen zu transformieren.

² Der Autor hat diese im Rahmen seiner damaligen Tätigkeit im Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation (ikm) e.V. Hamburg konzipiert und durchgeführt.

Es folgte ein kurzer Vortrag mit unterstützender Computer-Präsentation. In dem thematisch vorgebildeten Kurs diente der Vortrag dazu, Kenntnisstände anzugleichen, zu vertiefen und Grundlagen zu wiederholen. Insbesondere wurde auf folgende Punkte eingegangen:

- Was macht „zivile“, „konstruktive“, „gewaltfreie“ Konfliktbearbeitung aus?
- Was ist Gewalt und auf welchen Ebenen ist sie verwurzelt (personell, strukturell, kulturell)?
- Definition von Konflikten im Kontext der ZKB, positives Konfliktverständnis, verschiedene Konflikt-Austragungsformen
- Konfliktphasen
- Erfolgsfaktoren der ZKB

Den Übergang zur Kleingruppenarbeit bildete ein zweidimensionales Modell, anhand dessen einzelne Ansätze der ZKB a) nach der *Konfliktphase* (latente Krise, Eskalation, Krieg, Deeskalation, Wiederaufbau) und b) nach der *gesellschaftlichen Zielebene* (Basis – Mittlere Führung – Führungsspitze) eingeordnet werden.

Anschließend wurden verschiedene kurze Texte und Artikel zu konkret beschriebenen und zumindest teilweise erfolgreichen Beispielen der ZKB zur Verfügung gestellt, u.a. zu: Menschenrechtsarbeit, Traumabearbeitung, lokaler Konfliktvermittlung in der Entwicklungszusammenarbeit, internationaler Diplomatie und gewaltfreiem Widerstand.

Die Kleingruppen haben folgende Aufgaben gehabt:

1. ihren Fall aus dem Text später der Gesamtrunde zusammenzufassen
2. den Ansatz bzw. das Werkzeug der ZKB zu benennen
3. den Ansatz in dem Orientierungsraster nach Konfliktphase und gesellschaftlicher Zielebene einzuordnen

Im gesamten Kurs wurden die Beispiele schließlich zusammengetragen – mit Raum für Diskussion.

Ein vorbereitetes Handout fasste Grundlagen zusammen, gab eine Übersicht mit Ansätzen der ZKB mit auf den Weg und zeigte Möglichkeiten zur Weiterarbeit: Studiengänge, Freiwilligendienste, Möglichkeiten des Engagements, gewaltfreie Kampagnenarbeit, etc.



↘ ZWISCHENBILANZ

Das Feld der zivilen, gewaltfreien und konstruktiven Konfliktbearbeitung ist weit, groß und vielfältig. Mit der Doppelstunde konnte exemplarisch gezeigt werden, wie gewaltförmige Konflikte verhindert oder eingedämmt werden können. Dabei wurde die allgemeine Frage in die Richtung „Kann es ohne Kriege gehen?“ heruntergebrochen und im Konkreten betrachtet. Teilweise war der Wunsch nach einer allgemeinen Antwort zu spüren. Doch einen „Zauberstab für Weltfrieden“ gibt es nicht. Daher bleibt bei dem Thema trotz erfolgreicher Beispiele doch eine allgemeine Ernüchterung zurück.

Für zukünftige Unterrichts/Seminar-Einheiten zeigt sich:

- Die Beispiele der ZKB können vielfältig mit den referierten Grundlagen verbunden werden. Doch dazu muss ausreichend Zeit zur Verfügung stehen. Es scheint daher möglich, diese einführenden Worte stark zu reduzieren oder einzuschieben, wenn sie für das Verständnis eines Beispiels sinnvoll erscheinen.
- Außerdem wünschen sich die SuS authentische Einblicke in die ZKB – gut ausgewählte Beispielartikel können das ermöglichen. Anzudenken wäre jedoch, praktisch erfahrene VertreterInnen wie KonfliktvermittlerInnen, Friedensfachkräfte, CampaignerInnen etc. stärker einzubeziehen – ohne dass dadurch ein Gesamtüberblick behindert wird.

↘ TIPPS FÜR DIE UMSETZUNG

- Ein fundiertes Überblickswissen ist notwendig! Einige Beispiele der ZKB, verbunden mit Grundlagen und dem o.g. Orientierungsraster sind in der Broschüre „zivil statt militärisch – Erfahrungen mit ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung im Ausland“ der AGDF zu finden: www.friedensdienst.de/uploads/tx_pdforder/zivilstattmilitaerisch.pdf
- Beim Themenkomplex Krieg, Frieden und Alternativen zu Militär begibt man sich auf ein Feld, das stark von anthropologischen Grundannahmen (z.B. „Wieviel Gewaltlosigkeit kann der Mensch?“) und politischen Haltungen durchformt ist. Daher sollten Erfahrungswerte und wissenschaftliche Erkenntnisse im Vordergrund stehen.
- Eine kritische Distanz zu aktuellen gesellschaftlichen Diskursen ist hilfreich, z.B. bei der Frage nach Engagement im Syrienkonflikt 2012/2013: Hierbei ist öffentliche Diskussion häufig sehr eindimensional verlaufen zwischen „sich heraushalten“ und „militärisch intervenieren“. Vielfältige andere Möglichkeiten, bspw. der ZKB kamen jedoch kaum vor.

↘ WEITERE FORMATE UND ANREGUNGEN

Vorträge und Workshops mit erfahrenen Friedensfachkräften

Besonders mit dem „Zivilen Friedensdienst“ (ZFD) konnten in den letzten Jahren viele Fachkräfte qualifiziert und in Konfliktregionen eingesetzt werden. Wiederkehrende Friedensfachkräfte stehen teilweise für Veranstaltungen zur Verfügung und können authentisch von ihren Erfahrungen zu berichten. Teilweise gibt es dafür spezielle schulbezogene Bildungsprojekte und Veranstaltungsreihen, z.B.:

- „Engagiert für Frieden und Entwicklung“ (Friedenskreis Halle e.V.)
www.friedenskreis-halle.de/uebergeordnetprojekte/engagiert-fuer-frieden-und-entwicklung.html
- „Zivil statt militärisch“ (Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V.)
www.friedensdienst.de/Zivil-statt-militaeris.38.0.html

Planspiel „Civil Powker“ und andere Projektstage

Mit dem Planspiel „Civil Powker“ wird aufgezeigt und erfahrbar gemacht, wie verschiedene hiesige Akteursgruppen (Zivilgesellschaft, politische und wirtschaftliche Verantwortliche) Einfluss auf einen exemplarischen Konflikt im Ausland nehmen können (siehe www.dialog.eiccc.org).

Darüber hinaus bieten verschiedene Bildungsträger weitere Projektstage zum Themenfeld ZKB an (siehe www.friedensbildung-schule.de/referenten-einladen/).

Ausstellungen und Begleitprogramm

Folgende Ausstellungen sind ausleihbar und können mit passenden Begleitworkshops, Unterrichtseinheiten oder Projektwochen verbunden werden:

- Peace Counts – „Die Erfolge der Friedensmacher“ www.peace-counts.org
- Ziviler Friedensdienst – „Wir scheuen keine Konflikte“
www.ziviler-friedensdienst.org/de/ausstellung-wir-scheuen-keine-konflikte

Berufsorientierung

Bei Abschlussklassen rückt die Frage nach der eigenen beruflichen Orientierung immer mehr in den Vordergrund. Bei entsprechenden Projekten, Vorträgen und Exkursionen können Möglichkeiten, sich im Bereich der zivilen Konfliktbearbeitung zu qualifizieren, dargestellt werden:

- Aus- und Weiterbildungen – ein Überblick unter: www.ziviler-friedensdienst.org/de/qualifizierung
- Studiengänge – ein Überblick unter: www.afk-web.de/afk-home/infos-zu-studiengaengen.html

Hintergrundinformation und pädagogisches Material, z.B.:

- Die Plattform www.friedensbildung-schule.de bündelt Informationen zu regionalen AnsprechpartnerInnen und verschiedenen, gut aufgearbeiteten Materialien für verschiedene Schulfächer.
- Broschüre „zivil statt militärisch – Erfahrungen mit ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung im Ausland“: www.friedensdienst.de/uploads/tx_pdforder/zivilstattmilitaerisch.pdf
- Unterrichtsmaterial zur zivilen Konflikttransformation: www.ziviler-friedensdienst.org/de/paedagogisches-material
- Handbuch und Methodenbuch zur Friedensarbeit mit Jugendlichen (kostenlos):
<http://peaceworkafrica.net/A-resource-book>
<http://peaceworkafrica.net/Methods-games-to-facilitate>

↙ KONTAKT



Der Autor

Markus Wutzler

Dipl.-Psych., Trainer für Konfliktbearbeitung

E-Mail: m.wutzler@gmx.de



Die Friedenspädagogischen Blätter werden herausgegeben vom Norddeutschen Netzwerk Friedenspädagogik.

Das Ziel des Netzwerkes ist es, die Bedeutung der Friedenserziehung angesichts globalisierter Konflikte, innergesellschaftlicher Herausforderungen und „neuer Kriege“ zu stärken. Der Anspruch ist, Beiträge zu einer „Kultur des Friedens“ zu entwickeln. Hierzu veranstaltet das Netzwerk regelmäßig Fachtagungen, entwirft friedenspädagogisches Unterrichtsmaterial, initiiert Projekte und fördert die Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher Akteure.



Kontakt:

Dieter Lünse

(IKM e.V. Hamburg)

luense@ikm-hamburg.de

Julika Koch

(Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland)

Julika.Koch@oemf.nordkirche.de

Paola Rosini

(peace brigades international – deutscher Zweig e.V.)

paola.rosini@pbi-deutschland.de



Redaktion:

Wolfgang Steiner

wolfstei@t-online.de

Christian Welniak

welniak@degede.de



Gestaltung:

BUREAU NEULAND

www.bureau-neuland.de



Veröffentlichung:

Claudia Schneider (Junge VHS Hamburg)

C.Schneider@vhs-hamburg.de



Friedenspädagogische
Blätter